

Diese *Wochenschrift*
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und *Privat-Anzeigen*
für den *Voten* werden gegen 1 Sgr. für
die *breitgedruckte* Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens *Dienstag* früh 7 Uhr
erbeten.

Der *Saxen*er *Landbote*

Eine *unterhaltende* und *belehrende* *Wochenschrift*
für *Stadt* und *Land*.

N^o. 38.

Mittwoch, den 22. *September*

1838.

Aus der öffentlichen Welt.

Dieses Jahr ist reich an großartigen Jubiläen. Auf das 300jährige Jubiläum der Universität Jena ist das 500jährige Gründungsjubiläum der Stadt Karlsbad gefolgt und in einigen Tagen wird München sogar ein 700jähriges Jubiläum feiern. — Am 25. September beginnt die Jubelfeier mit einem patriotischen Festspiel im Königl. Hof- und Nationaltheater. Am 26. Septbr. schließt sich daran eine kirchliche Feier und große Procession in die neue Maximiliansstraße zum Grundstein für die neue Brücke über die Isar. Die erste Brücke über die Isar, die am 14. Juni 1158 durch den Kaiser sanctionirt wurde, gab Veranlassung zur Entstehung Münchens. Der 27. September ist für die Abhaltung eines großen historischen Festzugs bestimmt. — Bei uns herrscht augenblicklich wenig Interesse für die äußere Politik. Der Blick ist vorzugsweise auf unsere eigenen Verhältnisse gerichtet. Besonders wird die Frage discutirt, wie die Oberleitung der Regierung vom 23. October ab geführt werden soll; ob durch eine Regentschaft oder durch eine Mitregentschaft Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen. Die eine wie die andere dieser Formen der Stellvertretung Sr. Majestät hat etwas für sich, aber auch etwas gegen sich. Die Mitregentschaft pflegt einen permanenten Charakter zu haben und würde insofern dem Prinzen von Preußen die Theilnahme an der Oberleitung der Regierung auch für die Zukunft sichern und damit Sr. Majestät die Lasten derselben bedeutend erleichtern; aber sie trägt in der Zweifelhait des souveränen Willens eine Gefahr in sich, die unter Umständen hemmend wirken kann, wo

schnell gehandelt werden muß. Die Regentschaft, die natürlich nur provisorisch sein kann, würde zwar die Zweifelhait des souveränen Willens beseitigen, aber sie hat den Umstand gegen sich, daß sie die höchste Gewalt nur provisorisch erteilt und dann ist ja Sr. Maj. der König nicht so krank, daß er nicht wünschen sollte, nöthigenfalls sein Interesse an dem Gange der Regierung durch Geltendmachung seines Willens zu bethätigen. Ferner müssen mit der Errichtung einer Regentschaft allerlei andere Fragen erledigt werden, deren Erledigung bedenklich ist, sie falle aus, wie sie wolle. Es müssen zum Beispiel die beiden Häuser des Landtags für diesen Zweck zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen werden. Damit aber entstehen sogleich neue Fragen z. B. darüber, was denn dabei eigentlich der Landtag zu thun hat: ob er über die Nothwendigkeit der Regentschaft entscheiden, oder bloß Akt von ihrer Errichtung nehmen soll; ferner darüber, welche Legislative einzuberufen ist: die alte oder die neue. Alle diese Fragen würden außer Spiele bleiben, wenn eine bloße Mitregentschaft beliebt würde. Unser König und Herr wird indessen beschließen, was er für das Land als das Beste erachtet und Gott wird sein Urtheil leiten. — Was die äußere Politik betrifft, so müssen wir heute drei Punkte hervorheben, die uns als Deutsche besonders interessieren müssen. Der erste dieser drei Punkte ist die dänische Antwort auf die Bundesaufforderung vom 12. August, die ein weiteres Fortgehen Dänemarks auf seiner Rückzugslinie constatirt; der zweite, daß die österreichische Nationalbank vom 1. November ab nur auf österreichische Währung lautende Noten zu 1000, 100 und 10 Gulden ausgeben darf und dieselben auf Verlangen der Inhaber bei ihrer Hauptkasse in Wien ver-

silbern muß; der dritte endlich ist die Aussicht auf die Aufhebung aller Durchgangszölle. Bekanntlich hat Oesterreich die Aufhebung dieser Zölle für den österreichischen und zollvereinsländischen Verkehr vorgeschlagen. Preußen war, so lange eine allgemeine Aufhebung der Durchgangszölle keine Aussicht hatte, für eine Ermäßigung derselben, ist aber augenblicklich, wo die große Majorität der zollvereinsländischen Regierungen für die Aufhebung Sympathien zeigt, geneigt, seiner eigentlichen prinzipiellen Anschauung zu folgen und eine allgemeine Aufhebung der Durchgangszölle zu beantragen. Es bringt damit zwar ein finanzielles Opfer und giebt sich, Zollverhandlungen mit Rußland und Frankreich gegenüber, ein gutes Mittel aus der Hand, Concessionen zu erlangen; aber es ist voller Grund zu der Annahme vorhanden, daß der durch das Aufgeben der Durchgangszölle belebte Handel die finanziellen Opfer wieder gut machen wird. Namentlich wird dadurch die Ostbahn rentabler werden und in den Rheinlanden wird der Verkehr wieder die alten Wege einschlagen, die er wegen der Durchgangszölle verlassen hat. Das Eisenbahnwesen ist eine Macht, welche sich mit Durchgangszöllen nicht verträgt. — Vom 1. September ab hat die ostindische Compagnie aufgehört eine regierende Körperschaft zu sein. Die Aktionäre derselben verlieren in Bezug auf ihre Einnahmen nichts, aber ihr politischer Einfluß ist dahin und zwar zum Wohle Indiens. — In Neapel ist der bekannte Commandeur Caraffa, die Seele der bisherigen Politik, abgetreten; im sardinischen Kriegsdepartement herrscht große Thätigkeit; die Pforte hat gegen die Beschiesung Dscheddahs Protest eingelegt und der Verschwendung in den Harems einen Damm gesetzt. Gegen 40 Sultaninnen sammt Hofstaat sind aufs Trockene gesetzt. — In Nordafrika drohen die Risspiraten die spanische Festung Melilla einzunehmen. In Mexico wüthet der Bürgerkrieg; im Mormonenlande dagegen wird von Buchanan Ordnung gestiftet.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen fuhr am 16. Mittags zur Besichtigung in die Divouaks des 5. und 6. Armeecorps und kehrte gegen Abend nach Liegnitz zurück. Im Königl. Schlosse war Tafel, zu welcher die Landwehroffiziere, welche zu den Landständen zählen, geladen waren.

Liegnitz, 18. Sept. Nach Beendigung des heutigen letzten Feldmanövers zwischen dem 5. und 6. Armeecorps sprach Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen und seine Freude aus, Sr. Majest. dem König über

den vortrefflichen Zustand beider Corps berichten zu können.

Am 18. d., nach Beendigung des letzten Manövers, und nachdem im Schlosse in Liegnitz dinirt war, reiste Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen nebst den übrigen preuß. Prinzen, Sr. K. Hoh. dem Erzherzoge Leopold von Oesterreich und den fremden Gästen um 2½ Uhr Nachmittags mit einem Extrazuge wieder nach Berlin.

Se. Maj. der König empfängt gegenwärtig, wie wir andeuten hören, nur sehr wenige Personen. Es soll dies seinen Grund in einer Anordnung der Aerzte haben, welche, da die Zeit heranrückt, in welcher der König im vorigen Jahre erkrankte, es für nothwendig erachten sollen, daß Sr. Maj. jede Aufregung fern gehalten werde.

Se. Exc. der Ministerpräsident ist am 12. von Domanze nach Berlin zurückgereist. Die hauptsächlichste Ursache der Reise soll die dänische Angelegenheit und eine Verständigung mit Oesterreich wegen der gemeinsamen Maßnahmen bei der deutschen Bundesversammlung sein.

Im neuesten Justiz-Ministerialblatt ist eine Entscheidung des Prinzen von Preußen als Stellvertreters des Königs, wonach Verwandte in auf- und absteigender Linie nicht mehr verpflichtet sein sollen, für die Haft- u. Verpflegungskosten gerichtlicher Gefangener, bei deren eigenem Unvermögen, aufzukommen. Tausende und aber Tausende haben unter dieser Verpflichtung schwer geliebt. Der redlichste Vater ist nicht sicher, einen ungerathenen Sohn zu erziehen. Es sind zahlreiche Fälle, wo Alimentations- und Haftkosten für einen fünf oder sechs Mal rückfälligen Sohn oder eine verderbte Tochter die Eltern an den Bettelstab gebracht. Die neueste K. Verordnung nimmt diese Last von den Häuptern sehr vieler bekümmelter Familienväter; sie ist auch in so fern rückwirkend, daß sie die Niederschlagung noch nicht gezahlter Kosten und die Löschung derselben, wenn sie auf Grundstücken eingetragen, verfügt.

Bei Kommahsch in Sachsen wurden am 11. die Bewohner von Stauha (unweit Kommahsch) durch einen donnergleichen Schlag aus dem Schlafe geschreckt. Der dort im Bau begriffene, bis zu einer Höhe von 10 Fuß gewachsene Kirchturm war plötzlich in die westliche Seite der Kirche hineingestürzt.

Der Prinz Alfred traf in Berlin ein, von wo aus derselbe seiner erlauchten Schwester, Ihrer Königlich hohen Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, einen Besuch abstattet, um sich von ihr zu verabschieden, ehe er auf See geht.

In Berlin erfolgte die erste Ernennung eines jüdischen Anwaltens zum Rechtsanwalt und Notar.

Man spricht sehr viel von dem Besuch des Kaisers von Rußland in Wien, und neuerdings wird sogar berichtet, in Schönbrunn bereite man schon die Appartements zum Empfang des Kaisers Alexander.

Wie der „Independence Belge“ gemeldet wird, ist es den Bemühungen des Prinzen Napoleon gelungen, Algerien die Durchführung des Freihandels-Systems zu sichern. Sämmtliche Algierische Häfen sollen für Freihäfen erklärt werden.

Die englische Regierung hat als Antwort auf die Oberburger Festlichkeit die festeren Punkte an den Küsten Englands, Frankreich gegenüber mit 1000 Geschützen von 68 Pfündern armiren lassen. Diese Geschütze sind aus dem Arsenal in Woolwich entnommen, wo noch 30,000 dergleichen aufgespeichert liegen.

Der transatlantische Telegraph ist noch nicht in Ordnung, und seine Actien sind von 1000 Pfd. auf 600 Pfd. und 500 Pfd. zurückgegangen.

Provinzielles.

Das von den Behörden der Stadt Liegnitz Sr. k. Hoh. dem Prinzen überreichte Geschenk von 1000 Rthlr. für die Stiftung des National-Dankes wurde von Sr. königl. Hoheit mit Huld entgegen genommen und die wohlthätige Gabe gnädigst anerkannt.

Dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau sind die Amtsketten verliehen worden.

Lokales.

Vom großen Manöver zurückkehrend, traf gestern Vormittag 11 Uhr das Königl. 5. Jäger-Bataillon hier ein und marschirte heute morgen in ihre Garnison-Stadt Görlitz wieder ab.

Missions-Fest in Steinkirch.

Am Dienstage, den 14. Septbr., wurde in der evangel. Kirche zu Steinkirch das diesjährige Missions-Fest hiesiger Diöcese begangen. Um 9½ Uhr

begann der Gottesdienst in den festlich geschmückten Räumen mit einem kurzen Morgenliede. Diesem folgte die Liturgie, feierlich und festlich gehalten von dem Orts-Geistlichen, Herrn Pastor Sawade. Unmittelbar daran reihte sich eine vom Herrn Cantor Menzel daselbst für Horn-Instrumente geschmackvoll arrangirte kurze Festmusik, welche sauber und präcis vorgetragen wurde. An diese schloß sich das Hauptlied, welchem die vom Herrn Diaconus Stock gehaltene, gediegene Festpredigt, die auf die zahlreiche Versammlung ihren Eindruck nicht verfehlen konnte, folgte. Nachdem ein vom Herrn Superint. Hörner in Nieder-Wiesa gedichteter, schöner Missionsgesang, den der Herr Cantor Menzel für den doppelchörigen Männergesang in Musik gesetzt hatte, vorgetragen worden war, verlas Herr Pastor Franz in Seibsdorf der Festgemeinde den Missionsbericht. Endlich betrat der Superintend. der hiesigen Diöcese, Herr Pastor prim. Hornmann den Altar, um nach abgehaltener Collecte der festlichen Versammlung den Segen zu ertheilen und die schöne Feier würdig zu beschließen.

Referent kann sich der Bemerkung nicht enthalten, daß für die schöne Feier das Mögliche gethan worden war, um die Zuhörer nach Innen wie nach Außen zu befriedigen und zu erquickern. S.

Mannigfaltiges.

Die Berl. „Börsen-Ztg.“ schreibt: Man berichtet uns von einer in hohem Maaße wichtigen Erfindung, die von einem hier am Orte wohnenden Ingenieur gemacht worden ist und deren Patentirung Seitens des preuß. Ministeriums man in allernächster Zeit erwartet. Die Erfindung besteht in der Herstellung sogenannter Feder- oder Wasserkraft-Maschinen, die an Stelle der gegenwärtigen Dampfmaschinen zu treten bestimmt sind und in gleicher Weise bei Locomotiven wie überhaupt überall da, wo gegenwärtig die Dampfmaschine gebraucht wird, zur Anwendung kommen können.

Nach der Berechnung des Dr. Bruhns wird der Komet am 30. September seine größte Sonnen-Nähe erreichen und dann 12 Millionen Meilen von der Sonne entfernt sein. Der Erde, von welcher er am 13. September noch 27 Millionen Meilen abstand, wird er sich bis Ende des Monats auf 16 Millionen

Weilen genähert haben, und die Lichtstärke dieses Himmelskörpers wird sich bis dahin im Verhältnisse von 32 zu 136 vermehren. Anfangs October wird sich der Komet rasch nach Süden bewegen und dadurch für uns bald unsichtbar werden. Außerdem ist als sechster diesjähriger Komet der periodische Komet von Ende durch Fernröhre zu sehen und als siebenter wird der periodische Komet von Faye erwartet, so daß auf das gegenwärtige Jahr mindestens 7 Kometen-Erscheinungen, nämlich die von 4 periodischen und 3 parabolischen Kometen kommen werden.

Poslau, 12. Septbr. In dem kaum eine Meile von hier entfernten, jedoch schon im ratiborer Kreise belegenen, Dorfe Belschnitz ist in der vergangenen Nacht eine gräßliche Mordthat an einem Mädchen von 20 Jahren verübt worden. Das Faktum wird hier folgendermaßen erzählt. Ein Obsthändler in dem genannten Dorfe, welcher in der vorigen Nacht mit einer Ladung österreichischer Pflaumen nach Rybnitz fahren wollte, hatte zu diesem Zwecke das Fuhrwerk eines Bauern gemiethet und den Letzteren auf Punkt 1 Uhr zu sich bestellt. Da aber schon eine halbe Stunde darüber verflossen und der Fuhrmann noch nicht erschienen war, weckt der Obsthändler seine älteste Tochter, ein Mädchen von 20 Jahren, und trägt ihr auf, so schnell als möglich den Säumigen herbeizuholen. Das Mädchen eilt, um den Auftrag seines Vaters auszuführen, muß aber diesmal leider! seinen kindlichen Gehorsam mit dem Leben büßen. Vor dem Hause des Bauern angekommen, findet es zwar die Eingangsthüre verschlossen, merkt aber Licht auf dem Hausflur und vernimmt auch ein leises Geräusch von daher. Das Mädchen klopft; aber es wird nicht geöffnet. Es wiederholt das Klopfen; jedoch abermals vergebens. Es klopft zum drittenmal und jetzt weit stärker. Da wird endlich von innen geöffnet und zwei mit Aexten bewaffnete Kerle stürzen heraus, auf Kopf und Rücken des armen Mädchens dermaßen einhauend, daß es, einen einzigen furchtbaren Schrei ausstoßend, bewußtlos niedertaumelt. Dieser Schrei war bis in das Innere des Hauses gedrungen und der Bauer durch denselben aus seinem tiefen Schlafe, in welchen ihn ein Rausch vom vorigen Abend eingewiegt hatte, aufgeweckt worden. Er eilt auf die Straße und findet zu seinem größten Entsetzen die Tochter des Obsthändlers, der ihn mit seinem Fuhrwerke gemiethet

hatte, in ihrem Blute schwimmend. Die Mörder, in der Ausübung ihres nächtlichen Handwerks gestörte Spitzbuben, waren verschwunden, nachdem sie dem ziemlich vermögend sein sollenden Bauer nichts weiter als 6 Mastgänse und einiges Getreide genommen hatten. Das Mädchen hat später das Bewußtsein wieder erlangt, den gräßlichen Vorfall in vorher erwähnter Weise geschildert, jedoch von den Physiognomien und Anzeigen der Missethäter nichts Klares angeben können. Heute früh 5 Uhr war es eine Leiche. Die herbeigeholten Aerzte hatten dasselbe eben im Verschiden angetroffen.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 23. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr:

Abendgebet: Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 24. Septbr. früh 6 Uhr, allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Sup. Past. prim. Vornmann.

Sonntag, den 26. Septbr. 1858.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. prim. Vornmann.
Catechisation der Schul-Jugend: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 26. Septbr. wird die Collecte zum Besten armer Studirender auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben werden in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche, nach dem Vor- u. Nachmittags-Gottesdienste, die Becken an den Kirchthüren aufgestellt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 28. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr:
Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Vornmann.

Geboren.

Den 2. September dem Brg. u. Bäcker-Mstr. Moritz Louis Dritz, ein Sohn, Ernst Louis. — Den 11. dem Bürger und Schuhmacher-Mstr. Ernst Wilhelm Scholz, ein Sohn, Ernst Hermann.

Getraut.

Den 20. September Johann Karl Heinrich Lachmann mit Anna Rosina Engmann.

Gestorben.

Den 12. September des weil. Brgs. und Gartenbesizers Gottfried Beisler Tochter, Jgfr. Christiane Amalie, alt 34 J. 6 M. 7 T. — Des weil. Bauergutsbesizers Gottfried Schulz hinterl. Wittwe, Frau Anna Maria, geb. Preuß, alt 74 J. — Den 13. des B. u. Hausbesizers Joh. Karl Kluge Tochter, Anna Pauline, alt 3 J. 11 M. 6 T. — Den 14. des weil. Brg. und Hausbesizers Karl Gottlieb Bernd Wittwe, Frau Johanne Marie Elisabeth, geb. Marks, alt 59 J.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, sollen die von dem hiesigen Kreise angekauften und für das 4te Landwehr- Dragoner-Regiment zum großen Herbst-Manöver gestellten 51 Pferde, fast sämtlich preussische Pferde, in dem, unmittelbar bei der hiesigen Stadt belegenen, Dorfe Bertelsdorf vor dem Gasthose „zur Schweiz“ meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lauban, den 8. September 1858.

Der Königliche Landrath.

gez. Deetz.

Auszug aus dem Sessions-Protokolle des Central-Vereins Oberlausitzer Bienenväter vom 25. Mai d. J., zugleich als Einladung zur Bienenväter-Versammlung in Lauban, den 6. October c.

Aus den Kreisen Rothenburg, Görlitz, Lauban und Bunzlau hatten sich am 25. Mai früh 10 Uhr mehr denn 60 Bienenväter in Rothenburg eingefunden. Als Gäste beehrten die Versammlung ein Herr aus Lahn, Kreis Löwenberg, und ein Herr aus Halle.

Der Präses des Vereins, Königl. Regierungs- und Landrath Herr **Deetz** zu Lauban, war durch unabänderliche Verhältnisse verhindert worden, heute zu präsidiren, weshalb der Stellvertreter Herr Lehrer Hoffmann zu Brand den Vorsitz übernahm, der Versammlung den freundlichsten Gruß des Herrn Präses überbrachte und die Session durch eine Ansprache eröffnete, in der er der Meinung vieler Bienenbesitzer, als dürften sie die Versammlungen nicht besuchen, weil sie nicht Mitglieder seien, zuvorzukommen resp. sie zu berichtigen suchte. Der Lausitzer Verein habe sich den Zweck gesetzt, die Bienenzucht zu heben, und darum sich nach dem Vorbilde des großen deutschen Wander-Bienenvereins, der auch keine festen, bestimmten Mitglieder habe, bald hier, bald da tage, in seiner letzten zu Dresden gehaltenen Versammlung von mehr als 300 Bienenzüchtern aus allen Ecken und Enden Deutschlands, selbst bis aus Dänemark besucht gewesen, gebildet. **Jeder Bienenfreund, der den Versammlungen beizuhue, sei als Mitglied zu betrachten. Liebe zur Sache, sei das Band, was zusammenhalte.** — Vernünftigeres Betreiben der Bienenzucht zu ermöglichen, den alten Schlendrian zu verdrängen, war die Absicht bei Bildung des Vereins. Die Bienenzucht sei ein sehr nützlicher, aber noch sehr wenig angebauter Zweig der Oekonomie; die Lausitz sei früher so berühmt durch die Bienenzucht gewesen; überall in Deutschland zeige sich reges Leben für diesen schönen, edlen Zweig der Oekonomie: darum sei es doch gewiß an der Zeit, daß die Lausitz nicht müßig bleibe, und nach dem früheren Ruhme wieder strebe, und sehe, wie diese Zucht gehoben, und rationeller und zweckmäßiger betrieben werden könne, daß sie wieder besser und rentabler würde.

Herr K. aus B. brachte nun das im Frühjahr, namentlich im Mai sich zeigende häufige Absterben der Bienen zur Sprache, die sogenannte Mai-Krankheit. Verschiedene vermeintliche Ursachen dieser Krankheit wurden widerlegt. Der Vorsitzende rieth Salz-Fütterung an, und forderte zu weiteren Beobachtungen auf. — Als Tages-Ordnung war aufgestellt:

- 1) Das Rauben der Bienen. Die Frage: Gibt es besondere Raub-Bienen? mußte unbedingt verneint werden. Die Fragen: Wie ist der Räuber? wie der Beraubte zu behandeln? Wer ist an der Räuberei Schuld? Wie ist sie zu verhüten? wurden genügend besprochen und beantwortet.

2) Ueber Faulbrut. Woher entsteht sie? Welche Mittel sind dagegen anzuwenden? Kam nur zur Besprechung.

3) Wie ist die Weiserlosigkeit zu erkennen im spätern Stadium? Mehrere Herren sprachen sich hierüber genügend aus.

4) Woran erkennt man die Güte einer Königin? Hierüber ließ sich der Vorsitzende des Weiteren aus. Da sich einzelne Zweifelstimmen vernehmen ließen, ob die Königin wirklich alle Eier im Stocke lege, erklärte der Sprecher aufs Bestimmteste: dies sei in normalen Stöcken ganz gewiß der Fall, wie schon hundertfach beobachtet worden sei. Es gab ihm dies Veranlassung, zu erklären: daß er bei künftijähriger Session in Rothenburg sich über die geschlechtlichen Verhältnisse der Bienen weiter aussprechen wolle.

Die mündlichen Verhandlungen wurden um Ein Uhr geschlossen.

Es wurde nun den ausgestellten Gegenständen Aufmerksamkeit gewidmet, und von mancher recht practischen Bienen-Wohnung genaue Zeichnung genommen. Herr Kriese fertigte auf seiner Stroh-Presse schnell eine Strohwand zu einem Stroh-Kasten.

Um halb drei Uhr fanden sich die Bienenväter wieder auf dem Bienenstande des Herrn Mezsig zusammen, wo practische Demonstrationen gemacht werden sollten. Herr Lehrer Hoffmann fertigte schnell einen Bienenschwarm mit Baue, Volke und Brut, und gab den Anwesenden anleitende Idee, wie man aus 5, 10 — 20 Stöcken einen Schwarm herstellen könne, ohne Beißerei der Bienen unter einander fürchten zu dürfen.

Der von vielen Seiten gestellte Antrag, vom künftigen Jahre ab die Versammlungen alljährlich **nur** am 3^{ten} Pfingstfeiertage, und 1859 wieder in Rothenburg abzuhalten, wurde fast einstimmig zum Beschlusse erhoben. Für dieses Jahr solle jedoch die gewöhnliche Herbst-Versammlung noch in **Lauban**, und zwar **am 6. October c.** Statt haben.

Zu dieser ist jeder Bienenfreund hiermit freundlichst eingeladen, und wird die Versammlung von Vormittags **10** Uhr ab im Saale des Schießhauses tagen.

**Der Vorstand des Central-Bereins Oberlausitzer Bienenväter.
Deetz.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 27 der Städte-Ordnung machen wir hierdurch bekannt, daß in dem am 16^{ten} d. Mts. angestandenen Wahl-Termine der Bleicherei-Besitzer **Krause** hier selbst von der **III^{ten}** Wahl-Abtheilung zum Stadtverordneten erwählt worden ist.

Lauban, den 17. September 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die Acker- und Wiesen-Parcelle von 10 Morgen 9 Ruthen Größe, No. 120 zu Nieder-Bellmannsdorf I, dem Schmidt-Meister Johann Gottlieb Hübner gehörig, abgeschätzt auf 800 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. December d. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Seidenberg, am 31. Juli 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß der Servis für das im September d. J. hier selbst einquartirt gewesene Militair auf unserer Stadt-Hauptkasse während der gewöhnlichen Amtsstunden in Empfang genommen werden kann.

Lauban, den 18. September 1858.

Der Magistrat.

Unterricht in der niedern und höhern Mathematik

ertheilt der Unterzeichnete, in so fern man diese Wissenschaft, bei Talent und Fleiß, und täglich 4 bis 6 Unterrichtsstunden, binnen einem Jahre gründlich und leicht faßlich erlernen will. Außer diesen Stunden noch Belehrung und Unterhaltungen aus dem Gebiet der Astronomie, Physik und Chemie. Das monatliche Honorar ist 5 bis 10 Thaler. Der Anfang richtet sich nach den Anmeldungen und kann in kürzester Zeit erfolgen.

Lauban, den 19. September 1858.

J. J. A. Jander, Particulier.

Die bei **W. Levysohn** in Grünberg erscheinende

Ziehungs-Liste sämtlicher in- und ausländischer Staats-Papiere, Eisenbahn-Actien, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen &c.

wird Banquiers und Kapitalisten bestens empfohlen.

Sie bringt alle vorkommenden Verloosungen der in- und ausländischen Papiere, die an der Börse einen Cours haben, **rasch, vollständig und genau**, und sichert auf diese Art sowohl die Kapitalisten, als auch insbesondere städtische und gerichtliche Kassen, in deren Besitz sich zu verloosende Papiere befinden, vor Verlusten, die denselben durch Unbekanntbleiben von Ziehungen erwachsen könnten. — Von Zeit zu Zeit bringt die Ziehungs-Liste auch Verzeichnisse der bereits früher herausgekommenen Serien der hauptsächlichsten Staats-Papiere. — Sie erscheint wöchentlich $\frac{1}{2}$ bis 1 Bogen stark. **Inserate** (à Spaltzeile nur 1 Sgr.) finden durch sie die weiteste Verbreitung. — Jede Buchhandlung und Post-Anstalt des In- und Auslandes nimmt für den vierteljährlichen Pränumerations-Preis von 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen auf die Ziehungs-Liste entgegen. — Einige wenige Exemplare der bis jetzt erschienenen vier Jahrgänge sind noch zu dem Preise von 4 Rthlr. 20 Sgr. zu beziehen.

Zu vermieten und den 1. October d. J. zu beziehen ist Nicolai-Strasse No. 84 die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör.

Wegen Abwesenheit meiner hohen Herrschaft verkaufe ich sehr edle **Obst- als auch Gemüse-Früchte** auf dem ehemaligen Grundstück des Herrn Büttner.

Zu verkaufen: Drei im guten Stande befindliche Bienenstöcke und 9 noch meistens neue Klob-Stenderbeuten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, wird in der Expedition d. Bl. ein Lehr-Meister nachgewiesen.

Ein Knabe, welcher Schuhmacher zu werden wünscht, findet ein baldiges Unterkommen bei dem Schuhmacher-Meister **Kesler** in Lauban.

200,000 Gulden ^{nene östr.} Währung zu gewinnen

bei der am **1. October** stattfindenden Ziehung

der

Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligations-Loose muß einen Gewinn erhalten.

Die Haupt-Gewinne des Anlehens sind:

21mal Wiener Währung fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 250,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal fl. 2000, 754mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn, den **mindestens** jedes Obligations-Loose erzielen **muß**, beträgt fl. **140** im **24** Guldenfuß oder **80** Thlr. Pr. Cour.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tages-Cours, (siehe Berliner Börsen-Coursblatt), nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger **2** Thlr. Pr. Cour. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von **2** Thlr. Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loose einzusenden. (**NB.** Bei Uebernahme von **7** Obligations-Loosen sind nur **12** Thlr. Pr. Cour. zu zahlen.)

Ziehungs-Listen sofort franco nach der Ziehung. Anträge sind **direkt** zu richten an

Stirn & Greim,

Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Zum Notenschreiben empfiehlt sich **Paul Walther.** (Brüderstraße **N^o 158.**)

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 15. September 1858.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	Sgr.	od.	fl.	Sgr.	od.	fl.	Sgr.	od.	fl.	Sgr.	od.
Höchster	3	23	9	2	6	3	1	29	—	1	15	—
Niedrigster	2	25	—	1	27	6	1	17	6	1	11	3
Heu (durchschnittlich) à Centner—Th. 28 Sgr. 9 Pf.							Schöpfenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.		
Stroh (desgl.) à Schock- 6 Thlr. 20 " — "							Kalbfleisch " " " "			2 " — "		
Rindfleisch à Pfund	3 " — "						Bier à Quart			1 " — "		
Schweinfleisch " " " "	4 " — "						Einfacher Korn à Quart 2 Sgr. Starke 4 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Opitz auf der Görlitzergasse. — Garlküche: Herr Thiels auf der Görlitzergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.